

lischen Abwertungsgesetz vorgezeichneten untersten Entwertungssstufe, die einen Stand von 112 Franken für das englische Pfund entspricht. Nach den Erfahrungen der amtlichen französischen Stellen ist eine Unterpreisbildung dieser Grenze nicht zu erwarten. Es ist aber zu berücksichtigen, und auch darüber, sich auch die Zweifel, daß die Wirtschaftslage Frankreichs alle andere als regis ist. Die besorgten Einküsten heilung, durch die Rohvermehrung und die Arbeitsvermittlung auf 80 Stunden, hat die Grundlage der alten Preise zerstört. Dazu kommen steigende Rohstoffpreise für wichtige Industriezweigsse, die sich langsam auf die Preisgestaltung in der gesamten Wirtschaft auswirken. Die reichliche Ausfuhr aus das letzte Jahr, um die Lage noch kritischer werden zu lassen. Die Ausgabe geht infolge der Preisrückgänge zurück und die Einfuhr steigt. Frankreich muß also immer Gold und Devisen abgeben. Wennfalls ist das französische Publikum merkwürdig geworden, sowohl die Gefahr der neuen Welle der Kapitalflucht und einer neuen Finanzkrise nicht von der Hand zu weisen ist, wenn sich im Augenblick die weitere Entwertung noch nicht abzuwenden läßt.

Die fortdauernden Preissteigerungen in Frankreich.

Die Schraube ohne Ende.

Paris, 9. April. Die Diskussion über die fortwährende Verteuerung der Lebenshaltung in Frankreich und die Auswirkungen der 40-Stundenwoche wird in der Presse fortgesetzt. Obgleich die amtlichen Stellen kein Interesse daran haben, Preissteigerungen öffentlich zu verzeichnen, machen sich diese besonders unter der ärmsten Bevölkerung in sehr hartem Maße bemerkbar. Die Preissteigerungen der Industrieartikelf, die zum Teil bis zu 20 v. H. ausmachten, wirken sich nachteilig im Haushalt der Arbeiter aus. Auch der Mittelstand wird wesentlich von dieser Entwicklung betroffen. Die Preissteigerungen sind jedoch noch keineswegs abgeschlossen, da über verschiedene Zweige noch verhandelt wird.

Aus der letzten Zeit liegen folgende neue Angaben vor: Nach der amtlichen Pariser Richtzahl für 67 Artikel des täglichen Bedarfs, die aber nicht in den Berücksichtigung der französischen Statistik des Amtes unter allem Vorbehalt widergegeben wird, da sie betrüben werden könnte, weil sie von den tatsächlichen Verhältnissen vielfach überholt ist, sind in der Hauptstadt Mitte Februar 1937 gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1936 folgende Preissteigerungen zu verzeichnen:

- a) Für Lebensmittel (ohne Gemüse und Früchte) Durchschnitt 1936 76,1; am 15. Februar 1937: 91,2 (Steigerung etwa 20 v. H.);
- b) für Heizung und Beleuchtung Durchschnitt 1936 87,2; am 15. Februar 1937: 93,8 (etwa plus 8 v. H.) Die verhältnismäßig geringe Steigerung in diesem Falle erklärt sich daraus, daß die Elektrizitätspreise amtlich zunächst niedrig gehalten wurden, selbst auf die Gefahr hin, daß die Gesellschaften harte Verluste zu verzeichnen hätten, die auf den Steuerzahler abgewälzt werden müssen. Bei der Heizung ist zu berücksichtigen, daß der Pariser seinen Kohlenbedarf im Sommer für das ganze Jahr einzubeden pflegt.
- c) Kleidung: 17 Artikel. Durchschnitt 1936 61,2; 15. Februar 1937: 66,3 (etwa plus 8 v. H.)
- d) Für 10 Haushaltsartikel: Durchschnitt 1936 72,7; 15. Februar 1937: 76,2 (etwa plus 5 v. H.).

Die Gesamtrichtzahl für den Großhandel weist eine Steigerung von 317 am 30. Februar 1937 auf 339 Anfang April auf, während die Richtzahl für Lebensmittel in der gleichen Zeit von 515 auf 577 gestiegen ist.

Die Lebensmittel sind in der letzten Zeit weniger gestiegen, weil die Aufwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse noch nicht erfolgt ist und durch die Frühlingsereignisse ein Ansteigen der Preise verhindert worden ist. Hier heißt also noch für die nächste Zeit ein wesentliches Anzeichen der Preise bevor. Die landwirtschaftlichen Verbände haben sich bereits gegen die Erweiterung der Kontingente mit Nachdruck gewendet, weil sie einen baldigen Zusammenbruch der landwirtschaftlichen Bevölkerung befürchten.

Die Rekrutationspreise sind ebenfalls erheblich um 20 bis 30 v. H. gestiegen. Manche Gattungen behielten sich damit, kleinere Portionen zu geben. Aber die Erhöhung der Fahrpreise und Verhandlungen im Gange. Butter, die im Jahre 1936 etwa 16 Franken je Kilo für erste Qualität kostete, kostet heute 25,70 Franken. Milch, für die im Durchschnitt 1936 1,02 Franken für den Liter gezahlt wurde, stellt sich heute auf 1,60 Franken. Ei, das eine wichtige Rolle im französischen Haushalt spielt, ist von 4 bis 4,20 Franken das Liter im Jahre 1936 auf 6,50 bis 6,75 Franken gestiegen.

Kürzlich schrieb der „Elabor“ unter der Überschrift „Die Wirtschaft wird „angelutet“: Die Streiks vom letzten Juni bis Ende Dezember 1936 kosteten Frankreich die nette Summe von 4 1/2 Milliarden Franken. Die Zahl der Streikenden belief sich auf 8 Millionen mit einer durchschnittlichen Streikdauer von 10 Tagen. Legt man einen Durchschnittswert von fünf Franken pro Streiktag zugrunde, dann ergibt sich ein Verlust von 2 000 000 000 allein an verlorenem Arbeitslohn.

Dazu kommen die Verluste an leicht verderblichen Waren sowie die Aufträge, die wegen der Streiks an das Ausland gegeben werden mußten. Das macht nach ganz vorläufiger Schätzung alles zusammen einen Verlust von 4 1/2 Milliarden aus, die für ganz Frankreich verloren gingen. Das Blatt schließt: „Nur dahin so weiter „gefutelt“ und „gewirtschaftet“.“



Reichsminister Rust in Athen.

Reichsminister Rust beschäftigt mit dem Leiter des deutschen archäologischen Instituts in Athen, Dr. Webe, die Akropolis. — Reichsminister Rust und Dr. Webe (ohne Hut). (Weibild, R.)

Das besonnene Amerika gegen Judenhege.

Das amerikanische Repräsentantenhaus lehnt frechen Agitationsantrag ab.

Washington, 9. April. Dem jammern bekannten okkupierten Oberhäupter in USA, Samuel Dickstein, ist eine gründliche Abfuhr erteilt worden: Sein mit vielem Tamtam und wochenlangem Agitationsvorbereiten durchgeführter, „amerikanischer Unruhe“ und die Propaganda gewisser Gruppen in den Vereinigten Staaten zu unterlegen“, wurde mit großer Mehrheit vom Repräsentantenhaus abgelehnt. 194 gegen 38 Stimmen lautete das Ergebnis der Abstimmung, durch das dem Gesetzgeberräten Dickstein mit erheblicher Deutlichkeit klar gemacht worden ist, was man von seinem frechen Agitationsantrag hielt.

Die von dem jüdischen Abgeordneten Dickstein, der als Vorsitzender des Einwanderungsausschusses fungiert, geleitete Unternehmung sollte sich in erster Linie gegen den Deutsch-amerikanischen Volksbund richten. Ohne dafür irgendwelche sachhaltigen Unterlagen liefern zu können, behauptete Dickstein, der angeblich 200 000 Mitglieder umfassen sollte, die Errichtung einer „jüdischen Diktatur“ in USA an.

Propaganda in das Heimatland dieser Freimülligen einzuspannen. Nachdem die Art dieser Propaganda durch die Helldienste dieses einzigen italienischen Freimülligen bloßgestellt worden ist, dürfte sie den Rest ihrer Zugkraft verloren haben.

Vägen haben large Beine.

Paris, 9. April. Die Pariser Presse ließ es sich in den letzten Tagen angelegen sein, ihren Lesern in mehr oder weniger großer Kalamität mitzuteilen, daß der bekannte deutsche Flieger Fieseler in Spanien abgefallen und getötet worden sei. Der „Antirassengant“, der seine Kollegen von der Pariser Presse in ihrem Sensationshunger sehr genau zu kennen schickte, hat sich daraufhin der dankschweren Mühe unterzogen, einmal in Kasse bei Fieseler selbst anzuklopfen. Er veröffentlicht nunmehr am Freitag die Antwort Fieseler, nach der er sich in Kasse sehr wohl befindend, so daß die Nachrichten über seinen Tod erlogen seien.

Die Opposition gegen den Dickstein-Antrag, den vom amerikanischen Judenalltag nach vor wenigen Tagen mit jüdischer Großmäuligkeit eine „überwältigende“ Annahme propagiert worden war, wurde von den Abgeordneten Warren (Nordkarolina) und Moxley (Texas) geführt. Moxley führte in einer Rede vor dem Repräsentantenhaus aus, das Volk der Vereinigten Staaten bekomme es allmählich satt, daß der Kongreß seine Nase in Angelegenheiten stecke, die ihn nichts angingen. Die in dem Dicksteinschen Agitationsantrag geforderte Unternehmung stelle geradezu eine Herzensverletzung dar, und der ganze überflüssige Eifer bringe dem Kongreß nichts anderes als einen beträchtlichen Brechenerfolg ein. Der Abgeordnete Warren betonte die wahren Absichten Dicksteins schonungslos auf, indem er darauf hinwies, daß dessen Antrag nichts anderes als ein eigenmächtiges Reflektantenunternehmen sei und lediglich zur Selbsterhöhung derer dienen solle, die ihn ausgedacht hätten. Durch die Ablehnung seines Antrages bewies die überwiegende Mehrheit des Repräsentantenhauses, daß sie die Maßnahmen gegen den Juden Dickstein und seine berüchtigten Vorgesetzten durchschaut hat.

Kompromissausichten in Indien zerstört.

Entwürfen über die Oberhandrede Lord Jettlands. London, 9. April. Die gestrige Erklärung des indischen Ministers Lord Jettland im Oberhaus hat nach einer Neutermelung aus Neu-Delhi bei den Kongreßführern große Enttäuschung hervorgerufen. Einer von ihnen habe erklärt, daß die Erklärung Jettlands eine unzureichende und taktlose Äußerung gewesen sei. Besonders sei man über die Hinweis Lord Jettlands auf Gandhi enttäuscht. Die Stellungnahme der Kongreßpartei könne dahin zusammengefaßt werden, daß Lord Jettland die Tür für ein Kompromiß geschlossen habe.

Der Befehl des amerikanischen Repräsentantenhauses liefert die begründete Befriedigung, daß die Besonnenen Elemente des Landes und damit auch die überwiegende Mehrheit der Amerikaner nicht länger gewillt sind, sich den Juden einer kleinen Minderheit zur Erzeugung von Unruhen zu beugen.

Heldentat eines italienischen Spanien-Freiwilligen.

Erfüllende Episode in einer heldenmütigen Radiosendung.

Genf, 9. April. In einem kommunikativen Propaganda-leser in Spanien spielte sich vor einigen Tagen folgende Episode ab:

Man hörte zunächst die Bekanntgabe, daß es den Bolschewiken gelungen sei, eine Reihe von Freiwilligen italienischer Nationalität gefangen zu nehmen. Die Gefangenen mußten nun über den Sender zu ihren auf der nationalen Seite kämpfenden Kampfbroschüren sprechen. Man vernahm dann deutlich die Stimmen der Gefangenen, die offenbar vorher genau eingeübte Sprüche über die „Vorgänge des bolschewistischen Regimes“ aufzählten, und zwar in Formulierungen, die man zur vorher in bolschewistischen Zeitungen Spaniens lesen konnte.

Am Schluß der Sendung hörte man plötzlich folgendes:

„Ich bin ein einfacher Freiwilliger, der aus Syrien gekommen ist. Ich kann nur sagen, daß alles, was ihr bis jetzt gehört habt, vollkommen falsch ist, weil wir hier mit Gewehren und Revolvern beehrt werden.“ In diesem Augenblick hörte man deutlich im Radio zwei Schüsse und Tumult. Dann schwieg die Stimme und die Sendung wurde ohne Abfrage abgebrochen.

Der Vortrag beweist, mit welchen Mitteln die Bolschewiken versuchen, die Gefangenen gegen ihre eigenen Kameraden, die auf der nationalen Seite kämpfen, auszunutzen und wie sie weiter versuchen, sie unter Todesstrafen zu ihr

Balthasar Neumann.

Ein großer Baumeister des deutschen Barock.

Von Prof. Dr. Hermann Schnitz, Direktor der Staatlichen Kunsthochschule Berlin.

Dieses Jahr feiern wir das Andenken an den 250. Geburtstag eines der größten Künstler unseres Volkes, eines der genialsten Baumeister des deutschen Barock, Balthasar Neumann. In Würzburg und in Berlin, wo die Staatliche Kunsthochschule reiche Schätze an Entwürfen des Meisters besitzt, sind Ausstellungen zu seinem Gedächtnis geplant.

Unter den großen Künstlern des deutschen Volkes steht Balthasar Neumann, der Schöpfer des Würzburger Residenzschloßes, mit oben. Wie alle wahrhaft begnadeten Künstler erkennt er seine Aufgabe tief in sein Volkstum hinein. Auf dem Gebiet der Baukunst ist sein Lebenswerk der mächtigste Ausdruck der deutschen Seele im 18. Jahrhundert. Ihm war das Glück beschieden, daß er seine Bauwerke auf dem höchsten Boden und aus heimelichstem Werkstoff errichten konnte, wodurch er ihnen im wahren Sinne das Gepräge der Bodenverbundenheit zu geben vermochte. Aus fränkischem Stamm, auf der böhmisches Seite des Fichtelgebirges, in Eger, geboren, kam er in jungen Jahren in der Hauptstadt Mainfrankens, in der fürstbischöflichen Residenzstadt Würzburg, mitten in einen Kreis blühenden volkstümlichen Bau- und handwerklichen Schöpfungen hinein. Im Mainfranken und den Nebenländern, in den modernsten alten Städten, auf den Rebhügeln und Weidenhöfen, auf dem Main und am Rheingau hin, die Pfalz hinauf bis Trier, rheinwärts bis Speyer, niederwärts bis Bonn erhoben sich die Schloß, Kirchen- und Klosterbauten nach den Plänen unseres Meisters und seiner zahlreichen Mitarbeiter und Schüler. Noch ein weiterer Umstand begünstigte von vornherein seinen Aufstieg zum großen Baumeister: seine Herkunft aus dem Handwerkerstand, seine enge Verbindung mit dem Handwerk von Kind auf. Sohn eines Schmieders kam der Knabe in Würzburg

in die Lehre eines Stuhl- und Glöcknermeisters. Nach seinem Eintritt in die städtische Rekrutierarmee, als Stuhlzieher, als Feuerwerker und Festungs-Ingenieur, nahm er an den Feldzügen gegen die Türken teil, bei der Belagerung von Belgrad unter Prinz Eugen, dem eben Ritter, teil. Das Raumwollen des fürstbischöflichen Würzburg, das er dann übernahm, hat ihm Gelegenheit, mit allen Zweigen des Bauhandwerks sich vertraut zu machen, um nur die hier seit Alters gepflegte Steinmetzenkunst in der Bearbeitung des herrlichen Mainfränkischen und die Zimmermannskunst in der Dachkonstruktion zu nennen, zwei Handwerkszweige, die heute ihre Wiederaufwertung erleben.

An der Hand seiner Lehrer Welsh, aus Mainz und Dienstadt aus Bamberg, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts den Grund zum Deutschen Barock in Mainz und Rheinfranken legten, kam er schnell an große Bauaufgaben heran. Die gewaltige, das Würzburger Residenzschloß, dessen Leitung ihm der Mainzer Kurfürst und Bischof von Würzburg 1720 übertrug, hat ihn, der bald zum Baudirektor und Oberbaumeister, über 30 Jahre fast bis zu seinem Tode 1753 in Anspruch genommen. Das hervorragende unter den deutschen Barockschöpfungen, unbestritten eine der großartigsten Bauhöpungen der europäischen Kultur! Ausgehend von den bestehenden heimlichen Bauformen stieg er an diesem Hauptwerk zu einer meisterhaften Form- und Raumgestaltung empor. In dem mächtigen Treppenhause und dem herrlichen Kaiserlall feiert sich seine Raumkunst zu einer hinreichenden Wirkung im begrenzenden Zusammenhang mit den schloßartigen Gemächern des 17. Jahrhunderts. Das Reich der bayerischen Giovanni Battista Tiepolo, des größten Deckenmalers Europas auf der Höhe des 18. Jahrhunderts. Der Kaiserlall wird neuerdings für Aufführungen deutscher Musik des 18. Jahrhunderts nutzbar gemacht. In der Tat, was empfindet man härter als die Verwandtschaft des Raumgefüges der deutschen Baumeister des Barock mit der Persenräume unserer großen Musikhöpfer des 19. Jahrhunderts?

Unter den Raumhöpungen Neumanns ragen noch das Treppenhause im Schloß in Brühl und die großen Kirchenbauten von Bierzehnheiligen bei Bamberg und bei Keresheim in Schwaben hervor. Für seine Kirchenräume ist kenn-

zeichnend die Zusammenfassung eines einheitlichen, von Bewegung und Licht durchfluteten Raumes aus runden und ovalen Raumhöpungen, überdeckt mit flachgedogenen einander durchflutenden, nach der Mitte zu einer Art Kuppel sich vereinigenden Gewölben. Alle Künste, die Deckenmalerei, Stuckatur, Goldschmiederei, Tischlerei, Tischlerkunst und Vergoldung, Schmiede- und Holzarbeit wirken unter der Meisters Führung zu einer großen Symphonie von Farben, Formen und Schattungen zusammen.

Wie Neumann alles schmäkende Bewußt, immer den Verhältnissen des Ganzen untergeordnet hat, so hat er, ein Meister in der Stadtplanung und Gartenanlage, im Brücken- und Straßenbau, der in den mathematischen Grundlagen der Baukunst erlagen war, wunderbar verstanden, seine Bauten stets in den richtigen Maßstab zu ihrer Umgebung zu setzen. Wie sind seine Kirchen mit ihrer städtischen, dörflichen und landschaftlichen Umgebung vermahten! Wie wirkt die Landschaft mit, um die „Stiege“ mit den Kreuzwegstationen zu dem mit drei Zwiebelkuppen bedachten „Kuppel“ auf der Bergeshöhe über dem alten Würzburg zu beleben! Wie viele Reisende nach Berlin nach München erinnern sich nicht des ergreifenden Eindruckes der auf der linken Bergkuppe unter der Stauffstein über dem Mainthal vor Bamberg aufsteigenden riesigen Umrisse der Wallfahrtskirche von Bierzehnheiligen?

Gerade für die deutsche Gegenwart hat diese Seite der Kunst Neumanns erhöhte Bedeutung. Seine reinen Schöpfungen, auch solche für Karlsruhe, Wien, Stuttgart, Koblenz, Trier, verdienen gewiß höchste Beachtung. Indessen für uns liegt augenblicklich ein besonderer Wert in den zahlreichen Schöpfungen des Meisters und seiner Schule auf dem Gebiete der bescheidenen kleinbäuerlichen und ländlichen Baukunst, als da sind schlichte Landkirchen, Amtshäuser, Bürger- und Bauernhäuser, Getreideböden und sonstige Wirtschaftsbauten. Mit Hilfe ortsangewiesener Handwerker, im heimischen Werkstoff errichtet, sind sie mit ihrer Landschaft innig verbunden. Hierüber soll namentlich die von der Staatlichen Kunsthochschule in Berlin im Sommer veranstaltete Ausstellung an der Hand der alten und neuerworbenen Schätze von Bauzeichnungen Aufschluß geben.

Wiesbadener Nachrichten.

Gedenkfeier für Karl Ludwig

am Sonntag, 11. Uhr, vor dem Rathaus.

Am Sonntag, 11. April, 11 Uhr gedenkt die Wiesbadener SA, in einer Feierstunde vor dem Rathaus ihres vor zehn Jahren ermordeten Kameraden Karl Ludwig. Die Feierstunde, an der alle Wiesbadener Volksgenossen, die sich mit der SA verbunden fühlen, teilnehmen, nimmt folgenden Verlauf:

1. Aufmarsch. 2. SA-Marsch. 3. Eiroica. 4. Heiliges Deutschland. 5. Es spricht der Brigadeführer Dittler über „Der Sinn des Opfertodes“. 6. „Wir senken die Fahnen“. 7. SA-Signal. 8. Deutschland- und Horst-Wessellied.

Nach der Feierstunde nimmt Brigadeführer Dittler den Aufmarsch der Formationen ab.

Nachfolgende Nieder werden gemeinsam gesungen, mit bitten unsere Leser, den Text zur Feierstunde mitzubringen.

Wir senken die Fahnen!

Wir senken die Fahnen, der Toten zu denken,
Der Brüder, die Karben, erschlagen vom Feinde,
Sie drücken die Freie, sie fällen die Säulen,
Der Sieg den wir feiern, war nicht ohne sie.

So ehren wir still ihre Mütter und Frauen,
Die alles geopfert, für Deutschland, für uns
Und feierlich schwören wir, groß zu vollenden,
Was jene begannen mit heldischer Tat.

Wir heben die Fahnen,
Die Toten sie leben,
Wir tragen ihr Wollen,
Hinein in den Ewigkeit.

Deutschland, heiliges Deutschland!

Deutschland, heiliges Deutschland,
Du schaust aus der Rühnen Gestalt,
Deutschland, heiliges Deutschland,
In Ewigkeit stirbst du nicht.
Wo stehen wir hier die Söhne
So leuchtend dem Ewigkeit treu?
Deutschland in blühender Schöne,
Immer erhebt du dich neu.

Deutschland, heiliges Deutschland,
Wir ringen um deinen Kranz,
Deutschland, heiliges Deutschland,
Du gibst unsterblichen Glanz.
Deutschland, in dir find die Soldaten,
In dir die Weissen bewacht,
Deutschland, du wirst bleiben
Den Ewigkeit heilige Art.

Deutschland, heiliges Deutschland,
Du nimmst den Sternen umkreist,
Deutschland, heiliges Deutschland,
Dein Schwert in Ewigkeit weilt.
Deutschland, dich würden sie träumen,
Könntest du jemals vergehen,
Weit über Eternen und Räumen
Immer als Glanz wirst du leben.

Grundstücks-Preisprüfung kommt.

Vor der Eigentums-eintragung im Grundbuch.

Ob die Verordnung über das Verbot von Preis-erhöhungen auch bei dem Verkauf bebauter, städtischer Grundstücke gilt, wurde gelegentlich in Grundbesitzkreisen angewiesen. Man warf sogar die Frage auf, ob hier nicht eine Lücke in der Gesetzgebung vorhanden sei. Es sei jedoch festzustellen, daß auch Grundstücks-Preisprüfungen nicht gestattet sind; man wird daher die Kaufpreise in Zukunft vor der Eintragung des Eigentums-Überganges im Grundbuch prüfen. Hierzu führt der Reichsfinanzminister für die Preisbildung in einer Zuschrift an die „Raumwelt“ folgendes aus: „Ich habe schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß selbstverständlich auch Grundstückspreise unter das Preis-

Aus Kunst und Leben.

* **Frankfurter Theaterereignisse.** Die städtische Komödie „Der Ritter vom Raifal“ von Lope de Vega, deren Übertragung aus dem Spanischen und Bearbeitung für die deutsche Bühne durch Hans Schlegel im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen aufgeführt wurde, ist eine moralische Komödie, die Situationen vorbereitet, entwickelt, verwirrt und löst, ist merkwürdig und darf keinesfalls den Gedanken an eine veraltete literarische Ausarbeitung naheliegen. Frisch, ja geradezu modern materiell ist an, dabei fehlen nicht die Sentenzen, deren Gültigkeit die Dichtkunst überdauert. Die Bühnengestaltung war Herbert Wehrens als Gott zu danken, der auf Grund dieser einfallsreichen Inszenierung für die kommende Spielzeit verpflichtet wurde. Das Gesellschaftsstück „I Love you“ (Ich liebe dich) von Roman Kiewitowitsch, ein entzückendes Zwei-Männer-Stück, das eine brillante Fassung mit Claire Winter und Adolf Jäger erhalten. Die fulminante Regie von Robert George und das anheimelnde moderne Bühnenbild von Peter Reinhold trugen zum Erfolg nicht wenig bei. Die letzte Frankfurter Kaiserlich-Innenregierung galt „Herodes und Marianna“, einer Tragödie, die lange nicht mehr in Frankfurt zu sehen war. Die Größe der Dichtung, in der Hölle die Tragödie der umgebenden Notwendigkeit vornehmte, wurde offenbar und zog das Publikum in Bann. Den Betreibern der Titeltrollen (Hans Jungbauer und Maria Wimmer) war es vergönnt, dank ihres gekauften Spiels die Spannung zu halten. Die härteste Leistung des Wunders bot zweifelslos Jungbauer, der im Rahmen einer ekkatischen Anlage der Rolle die deutliche Seite nicht vermissen ließ. Auch Maria Wimmer, die die „Marianna“ wohl in Vertretung von Ellen Daub hatte übernehmen müssen, wußte mit einer neuen Talente aufzuweisen. Bühnenbild: Ludwig Steiert. Eine Aufführung, die dem Frankfurter Schauspielhaus — und seinem Publikum — alle Ehre bereitet.

Dr. Julius A. Flak.

* **Molière in Darmstadt.** (Eine Aufführung in Darmstadt.) In einer neuen Übertragung Rudolf Alexander Schröders hat Molières Komödie „Die Schule der

Spiegel der Weltkurstadt.

Rein Fenster ohne Blumenschmuck.

Blumen können heiter und froh. Sie sind Boten der Natur. An ihnen können wir Werden und Wachsen mitemleben. Wer nur einmal das Wunder erlebt hat, wie aus kleinen Samenfrüchten große, strahlende Blumen wurden, der wird ihnen den Platz am Fenster, auf dem Balkon, in der hellen Zimmerdecke nicht verweigern.

Die Tage werden wärmer, der Frühling, der bis jetzt nur auf dem Kalender seinen Einzug hielt, scheint nun doch seine Herrschaft antreten zu wollen. Überall in den Gärten blühen die ersten Frühlingsblumen und fleißige Hände regen sich auf jedem kleinen Stückerl Erde. Jetzt beginnt nicht nur für den Gartenbesitzer die Arbeit, sondern auch für alle Hausbewohner ist die Zeit gekommen, die Blumenkästen aus dem Keller ans Licht zu bringen. Die Erde muß aufgelockert und oftmals begossen werden, damit sie wieder Leben spenden kann. Dann erst können wir mit dem Pflanzen anfangen.

Der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein hat im vergangenen Jahre damit begonnen, einzelne Straßen mit einheitlichem Blumen- und Straßenschmuck zu versehen. Inzwischen sind die Straßenschmuckarbeiten in diesem Jahre daran gehen, diesen einheitlichen Blumen- und Straßenschmuck auf weitere Straßenzüge auszuweiten. Hierbei ist vor allen Dingen ins Auge gefaßt eine Verbindung des Kur- und Verkehrsvereins zum Rhein durch einheitlichen Blumen- und Straßenschmuck herzustellen. Wiederum wird unter der Einwohnerversammlung gebeten.

Es ist von besonderer Bedeutung, daß die behördlichen Gebäude, die sich im vergangenen Jahre noch nicht viel an diesem Blumen- und Straßenschmuck beteiligten, dieses Jahr nicht fehlen. In dieser Hinsicht sind besonders die Gebäude der Regierung, der Post und des Finanzamtes zu nennen. Als Vorbild könnten wir den Schmuck der städtischen Gebäude im vergangenen Jahr anführen.

Zu erwähnen ist weiter, daß in diesem Jahre durch den Kur- und Verkehrsverein eine Prämierung der besten Straßenschmuckungen mit erheblichen Mitteln stattfinden. Hierbei wird unterchieden der Schmuck ganzer Hausfronten und der Schmuck einzelner Fenster und Balkons. Es soll hierdurch die

erhöhter Verbot der Verordnung vom 26. 11. 1936 fallen. An Stelle des in diesen Fällen allerdings meist fehlenden Straßenschmuckes ist der Preis zugunsten zu legen, der voraussetzungslos vereinbart worden wäre, wenn das Grundstück am 17. 10. 1936 veräußert worden wäre. Das bedeutet mit anderen Worten, daß an Stelle des Straßenschmuckes im allgemeinen der normale Verkehrswert des Grundstückes nach dem Stand vom 17. 10. 1936 tritt. Wenn die Parteien Zweifel haben, ob sich eine Preisvereinbarung im Rahmen dieses Verkehrsvertrages hält, können sie die Entscheidung der zuständigen Preisprüfungsstelle einholen. Im übrigen werden in nächster Zeit Anordnungen ergehen, die die Preisprüfung bei Grundstücksveräußerungen allgemein zu einem Zeitpunkt, der vor der grundbuchlichen Eintragung liegt, vorschreiben werden, damit Schwierigkeiten, die aus der Preisprüfung für die Rechtsgültigkeit der abgeschlossenen Verträge entstehen können, vermieden werden.

Gefahren des Hausgerätes.

Vorsicht ist überall am Platz.

Nicht nur im Verkehrs- und Berufsleben ist der Mensch von ständigen Gefahren bedroht, sondern auch im friedlichen Heim lauern sie, sobald entsprechende Vorsichtsmaßnahmen außer acht gelassen werden. Außer den häufigsten Unfällen, wie Sturz beim Fensterputzen, Schwimmbadunfall usw., Handverletzungen durch splittende Schindeln und abgenutzte Stufen, Verbrennungen durch heiße Dämpfe oder aus der Feuerung herausschlagende Flammen, Ausgleiten auf spiegelglatten Böden, verdienen die ständigen Gefahren durch Gas und Elektrizität besondere Beachtung. Schadhafte

mit besonderer Liebe gepflegte und ausgestattete Einzel-leistung hervorzuheben werden.

Der Ausflugsführerplan

erstreckt sich dieses Jahr auf folgende Straßen:

Wilhelmstraße, Rheinstraße, Launstraße: rote Geranien und weiße Petunien.
Friedrichstraße und Luisenstraße: lachsfarbene Geranien, rosa Petunien.

Altestraße, Rheinstraße, Große Burgstraße, Kleine Burgstraße, Hagenstraße, Bärenstraße, Webergasse, Goldgasse, Wagemannstraße: Knollenbegonien und Fuchsien.
Mühlstraße, Marktstraße, Wolf-Hiller-Platz: rosa Geranien, rosa Fuchsien.

Bahnhofstraße: lachsfarbene Geranien, weiße Petunien.
Kranzplatz: rosa Geranien, rosa Fuchsien.

Kaiser-Friedrich-Platz, Rathausplatz: lachsfarbene Geranien, rosa Fuchsien.

Bahnhofplatz: violette Geranien, blaue Petunien.
Bierhof: Rathausstraße und Landesplatz am Rheinufer: rote Geranien, weiße Petunien.

Welterstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße: rote Geranien, weiße Petunien.

Kaiser-Friedrich-Ring, Bismarckring, Luxemburgplatz, Sedanplatz, Schmalbacher Straße, Räderstraße: Gemischtpflanzung von Geranien, Fuchsien, Petunien, Verbenaen, Kapuzinerklee.

Kirchgasse, Langgasse, Kottstraße: Gemischtpflanzung von Geranien, Fuchsien, Verbenaen, Kapuzinerklee usw. Blumen geben unseren Fenstern und Balkonen, ja sogar unseren ganzen Häusern ein fröhliches Aussehen. Und das ist gerade in einer Kurstadt wie Wiesbaden von besonderer Bedeutung. Unsere Gäste müssen das Gefühl haben, daß jeder Wiesbadener Einwohner bemüht ist, ihnen Freude zu bereiten. Das können wir, wenn wir unsere Häuser mit Blumen schmücken. Der reiche Blumen- und Straßenschmuck unserer Anlagen und Gärten muß durch blumengeschmückte Häuserfronten wirksam unterstrichen und vervollständigt werden, so daß Wiesbaden im wahren Sinne des Wortes die Stadt der Blumen wird.

In dem nächsten Vortragabend des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins am Sonntag, 12. April, im kleinen Kurhaussaal, wird Gartenarchitekt Hirsch über die Ausgestaltung Wiesbadens als Blumenstadt sprechen.

Stellen der Leitungen und Rohre müssen, sobald sie entdeckt werden, ausgetauscht werden. Durch Abstreifen oder geordneter Gasleitungsführer ist ihnen manche Verletzung durch Gasergießung, Explosion oder Brand zu vermeiden. Auch das Ausstreichen von Kohlenabgasen bei fehlender Kohlenherd- und Ofen hat viele Verletzungen herbeigeführt. Unschonbar angelegte elektrische Leitungen, schadhafte Schalter und unangemessene Isolierungen können zu Kurzschluß und Bränden führen. Selbst das Einschrauben neuer Birnen kann beim Berühren unter Strom stehender behälteriger Leitungen zu schweren gesundheitlichen Schäden Anlaß geben. Schadhafte Heizkörper veranlassen leicht Verbrennungen des Betrages und Personenverletzungen. Niemals lasse man das Bügeleisen auf der Wäsche stehen, wenn nicht vorher der Stecker herausgezogen wurde. Es gehört vielmehr auf eine funktionierende Unterlage. Beim Reinigen von Klebungsgeräten sind schon viele Unfälle durch losgerissene Klebungsstücke entstanden. Außer Benzin, mit dem man nicht mit brennender Zigarette oder Kerze im Mund oder in Räumen mit Feuerleichen hantieren darf, sind es auch die gechlorten Kohlenwasserstoffe, die nur bei offenem Fenster benutzt werden dürfen, weil sie sonst giftige Dämpfe ausströmen, die recht bedeutende Folgen von Bewußtlosigkeit nach sich ziehen können. Größte Vorsicht ist auch der Reinigung der zu gebräuchlichen Metallgegenstände zuzuwenden. Sie dürfen niemals auf brennende Flächen oder heiße Metallteile gesetzt oder gelegt werden, weil sie sich durch Erhitzen schnell zersetzen und in diesem Zustande tödlich wirkende Gase ausströmen, sowie unter Umständen sogar zu Explosionen führen können. Große Unkosten, Verdruss und Schäden lassen sich bei der notwendigen Vorsicht und rechtzeitiger Abstellung von Fehlerquellen vermeiden.

die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu betreten sind. Auf diese Weise soll das aus dem Volk wachsende neue Brautstum anlässlich des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes gefördert und immer mehr einheitlich ausgerichtet werden.

* **Adolf Bloch**, vom Deutschen Theater in Wiesbaden, der den Theaterabend der SA leitet, spricht am Sonntag, 17. April, auf den Reichstheaterabenden der SA, in Bochum über die Nachschaffung in den Bühnenbereichen.

* **Wieviel Meteorite fallen jährlich auf die Erde?** Der amerikanische Astronom C. Wolfe hat Berechnungen angestellt über die Gesamtmenge der jährlich auf die Erde fallenden Meteorite. Dabei geht er von der Beobachtungsstatistik aus, daß täglich etwa 2 Millionen dem bloßen Auge sichtbare Meteorite auf die Erde treffen. Hinzu kommen noch die teleskopischen Sternschnuppen, deren Anzahl nach den Ergebnissen von Beobachtern der Harvard-Sternwarte in die Milliarden gehen. Da aber das Einzelgewicht der kleineren Sternschnuppen sehr gering ist, so fallen sie nicht so sehr ins Gewicht. Die Gesamtmenge errechnet Wolfe mit zwei Millionen Kilogramm im Jahr. Es ist dies eine verhältnismäßig kleine Zahl, denn erst in fünf Milliarden Jahre würde sich infolge des ständigen Meteoriteinfalles der Erddurchmesser um nur einen Zentimeter vergrößern.

* **Beigeordnete Vorzüge.** Der Schwiegeteater Wilhelm von Humboldt, Präsident von Dänemark, zeichnete sich durch „unabhängige Weltanschauung“ aus. Für alles, was ihm irgendwie im Leben begegnete, legte er die umfangreichsten Akten an. Humboldt, der diese Eigentümlichkeit seines Schwiegeteaters zur Genüge kannte, wunderte sich eigentlich über nichts mehr, bis er eines Tages ganz einfach feststellen mußte, daß der alte Herr in seiner Aktenmappe bereits über seinen eigenen Tod eine Akte angelegt hatte, die die feierliche Aufschrift trug: „Akta des Ablebens des Präsidenten v. H. v. D. betreffend“. Humboldt mußte jenseits nicht, was er dazu sagen sollte, aber dann meinte er: „Die werden genug vor seinem Tode voluminöser werden als nachher.“

Fikale des Andreasmartkes.**Frühlingsfest auf dem Elässer Platz.**

Draußen am Rande der Weiskadt dehnt sich zwischen neuzeitlich gebauten Wohnhäusern der Elässer Platz. Seit Jahren dient er für eine kurze Zeitspanne im Jahr dem bunten Treiben des Wiesbadener Andreasmartkes. Jetzt ist dort für drei Tage wieder Volksfesttrubel eingelegt. Die Unternehmung zahlreicher Schau-, Fahr- und Belustigungsgeschäfte zeigen anlässlich eines Frühlingsfestes ihre mannigfaltigen und sensationellen Darbietungen und Vergnügungsmöglichkeiten. Vor allem unsere Jugend wird das sehr begrüßen, sie unterliegt dem geheimnisvollen Zauber der Riesenstadt genau so wie vor Jahren und Jahrzehnten ihre Väter und Großväter, wenn auch damals die Einrichtungen der Rummelplätze weit einfacher waren als dies heute ist. In unseren Tagen hat die moderne Technik auch von den Belustigungseinrichtungen der Volksfeste Besitz ergriffen. Das Pferd, das treu und brav unter wilder Musik der Drehorgel in Kreis gleichbleibendem Trott das Karussell in Fahrt hielt, ist nicht mehr zu finden, ein kleines Metallgehäuse, gespeist durch elektrische Kraft, hat diesen treuen Helfer des Menschen verdrängt, Schallplatte und Lautsprecher sind an die Stelle der Drehorgelwalze getreten. Der Rummel des Rummelplatzes ist kultivierter geworden, er gehört nun einmal zu jedem ordentlichen Kurplatz und wir würden etwas vermissen, wenn nur eine Melodie über dem Platz schweben würde. Keine Angst, es ist nicht so, der eine Musikspender mehr nicht, was der andere tut und so ist auch auf dem Frühlingsfest auf dem Elässer Platz die Geräuschkulisse so, wie sie sich der Rummelplatzbesucher wünscht: vielfältig, buntgemischt und recht laut.

Wir sagten schon, daß die Fahrgeschäfte die moderne Technik herangezogen haben, um ihre Besucher zu belustigen und zu erfreuen. Daneben hat sich aber trotz alledem manches Alte erhalten, vor allem die Ruden mit den Süßigkeiten und Naschereien, reich ist auch hier die Auswahl, genau wie vor Jahrzehnten. Es ist wieder gelichen, wie es war, manches Neue hinzugekommen, über allem schwebt ungehinderte Frühlingsluft des Volksfestes. Hoffen wir, daß der Wettergott dem Frühlingsfest schönes Frühlingswetter schenken wird. Viel Vergnügen!

Das Wetter.**Nach frühlingshafter Erwärmung Übergang zu aprilmäßigem Wetter.**

Erwartungsgemäß hat sich das Wetter zu Beginn der vergangenen Woche erheblich gebessert, um dann aber von der Wochenmitte an wieder unbefriedigender zu werden. Von dieser Änderung des allgemeinen Witterungscharakters abgesehen, ist die Gesamtwetterlage jedoch die Woche hindurch im großen und ganzen dieselbe geblieben. Insbesondere dauerte die Zufuhr milder Luftmassen an, so daß die dadurch hervorgerufene Erwärmung, bei der die Temperaturen schon gegen Ende der Vormoche erstmals in diesem Jahre 15 Grad erreicht hatten, im Laufe der letzten acht Tage noch weitere Fortschritte machen konnte. Im Zusammenhang mit der anfanglichen Aufhellung kühlte sich die Luft zwar nachts wieder kälter ab, die milden südlichen Luftmassen und die vermehrte Sonneneinstrahlung bekamen jedoch rasch Übergewicht über den nächtlichen Wärmeverlust, so daß tagsüber frühlingswarmes Wetter mit Höchsttemperaturen von 18 bis 20 Grad vorherrschend war.

Bestimmend für diese frühlingshafte Entwicklung war anhaltendes Verweilen hohen Druckes über dem nordöstlichen und östlichen Erdteil, durch den ein weiteres Vordringen der vom Atlantik herangehenden Wirbel nach Osten verhindert wurde. Die Tiefdruckbildung, die wie erwartet am vorigen Wochenende unser Gebiet erreichte und zunächst sehr unbedeutendes, trübes und regnerisches Wetter verursachte hatte, wanderte daher nach Südosten ab, während zahlreiche Einzelstörungen weiterhin über Mitteleuropa verblieben. Immerhin kam es dabei zur Ausbildung eines schwachen Zwischenhochs, in dessen Bereich die Niederschläge schon von Sonntagmittag an aufhörten und dessen absteigende Luftbewegung alsdann von Montagfrüh an Aufhellung bewirkte. Dabei gingen die Nachttemperaturen im Stadtgebiet bis auf 6, in der freien Landschaft bis auf 2 Grad zurück, bei heben bis achtstündiger Sonnenscheindauer ließ die Einstrahlung die Temperaturen aber nachmittags bis zu 18½, mancherorts sogar bis zu 20 Grad ansteigen. Von Dienstagabend an rief dann das Eintreten eines neuen atlantischen Wirbels Bewölkungsunruhe hervor, da wir aber auf der Vorderseite des Wirbels blieben, kam es auch an den folgenden Tagen gelegentlich immer wieder zu Aufhellungen, so daß auch in der zweiten Hälfte der Woche noch kein unfreundliches Wetter eintrat. Bei fortwährender Zufuhr milder Meeresluft wurden bis zum Wochenende täglich immer noch Temperaturen von 15 bis 17 Grad erreicht. Störend waren von der Wochenmitte an lediglich zeitweilige Regenschauer, die am Mittwoch und Donnerstag teilweise gewitterartig und recht ergiebig waren, zwischen denen aber immer wieder Besserung zum Vordringen kam.

Eine Änderung des milden Wetters ist am Wochenende noch nicht zu erwarten, doch muß schon jetzt mit weiter zunehmender Bewölkung und auch mit dem Eintritt landregenartiger Niederschläge gerechnet werden. Voraussichtlich wird alsdann in der kommenden Woche nach anfänglich starker Trübung sogenanntes Aprilwetter mit ergiebigen schauerartigen Niederschlägen und kühlerer Temperaturabnahme eintreten und dieses veränderliche, kühle Wetter wird vermutlich die ganze Woche hindurch andauern. Erst am darauffolgenden Wochenende wird eine wesentliche Besserung eintreten, die sich späterhin noch weiter fortsetzen dürfte.

— **Wiesbadener Fremdenzahl.** Die Zahl der vom 1. Januar bis 8. April gemeldeten Fremden beträgt 25 996 Kurgäste und Passanten.

— **Die Wiesbadener Landjahrpflichtigen gingen nach Schleswig.** Am Donnerstag verließen die hiesigen Landjahrpflichtigen 144 Jungen und 100 Mädchen Wiesbaden um unter der Betreuung der Landjahrleiter und -leiterinnen im Sonderzug nach Schleswig abzureisen. Am Freitag fahren nochmals einige Landjahrpflichtige nach Hannover.

— **Zweites R.M.-Sportlager in Wiesbaden.** Am Freitag trafen die 200 Teilnehmerinnen des zweiten Sportlagers des R.M.-Obergau Hessen-Rhessau in der Jugendherberge in Wiesbaden ein. Neben leistungsfähigem Training für das R.M.-Leistungsabzeichen stehen Geländefunde, Felswandern und Schwimmen auf dem Schulungsplan, der durch Volkstanz und Werkarbeit aufgelockert wird. Weltanschauliche und kulturelle Referate geben den Ausgleich zur sportlichen Betätigung. In Arbeitsgemeinschaften entwickeln die Mädchen technische und propagandistische Pläne für die Sportfeste des Sommers, deren Erfolg das Sportlager garantieren soll.

— **Bezirksversammlung der Reichsmäher.** Der Nationalsozialistische Reichsmäherbund Gau Hessen-Rhessau, hielt am Freitag im Kurhaus seine Bezirksversammlung ab, in deren Mittelpunkt die Vorführung eines Tonfilms beitrug.

*Das Endziel der
doppelten Fermentation
ist die Steigerung einer
Tabak - Qualität durch
naturgegebene Klärungs-
prozesse.*



*Doppelt
fermentiert*
48

„Der deutsche Juristentag 1936“ fand Registrator Rechtsanwalt Dr. Kullmann in seiner Anwaltskanzlei der Bedeutung der vorjährigen Tagung. Unter den zahlreichen Besuchen befanden sich auch die Wiesbadener Richter.

— **Nationalpolitische Erziehungsanstalt.** Das Potsdamer Große Waisenhaus macht darauf aufmerksam, daß für 1937 noch einige Jungen im Alter von 6 bis 10 Jahren und von 11 bis 13 Jahren aufgenommen werden können. Der Unterhaltsbeitrag wird entsprechend den Einkommensverhältnissen festgelegt, von ihm aber eine Aufnahme bzw. Nichtaufnahme in keinem Falle abhängig gemacht. Die Jungmänner müssen talisch, erbgutunbeschädigt, charakterlich, körperlich und geistlich vollkommen einwandfrei sein. Auf Anfordern werden den Erziehungsberechtigten Prospekt, Aufnahmeanträge usw. sofort übersandt.

— **Ein Gericht geht um.** Seit einiger Zeit ist das Gericht feststellbar, daß alle „Kraftfahrtschreiber“-Anlaufschichten für 1937 ausverkauft seien. Dies trifft keinesfalls zu! Richtig ist, daß die Nachträge nach den Anlaufschichten sehr groß ist. Es ist aber durch das sehr umfangreiche Reiseprogramm der Gaudienkette Wesen-Kassau dafür gesorgt, daß noch zu über 15000 Fahrten Anmeldungen entgegengenommen werden können.

— **„Es liegt mir wie Blei in den Gliedern!“** klagt man oft, wenn man müde ist. Die fleißige Hausfrau hat aber keine Zeit, müde zu sein. Unermüdet muß sie im Zusammentragen von Blei, Kupfer, Zinn, Zink und dergleichen Abfällen sein, um für ihre Person am Jahresplan mitzubahlen.

— **Eignungsprüfungen für Schauspieler, Sänger und Tänzer (innen).** Der Landesleiter der Reichstheaterkammer für den Gau Wesen-Kassau gibt bekannt: Laut Anordnung Nr. 38 des Präsidenten der Reichstheaterkammer finden am 3. und 4. Mai in Frankfurt a. M. Eignungsprüfungen für Schauspieler, Sänger und Tänzer (innen) statt. Diese Eignungsprüfungen verfolgen den Zweck, einerseits ungeeignete und unbegabte Kandidaten von der Bühnenaufnahme fernzuhalten, andererseits hoffungsvolle Talente richtig zu beraten und zu fördern. Anmeldungen zur Eignungsprüfung sind an den Landesleiter der Reichstheaterkammer für den Gau Wesen-Kassau, Frankfurt a. M., Marienstr. 17, zu richten, wobei mitzubringen sind: Geburtsurkunde, ärztliches Gesundheitszeugnis, leibschreibender Lebenslauf, Postkarte oder Bildnis, Prüfungsgebühr von 5 RM, ferner bei Minderjährigen: schriftliche Einwilligung der Eltern bzw. des Vormundes. Wer vor dem 1. Januar 1935 kein Studium begonnen hat, kann unter den gleichen Bedingungen eine „Sonderprüfung“ ablegen. Es wird außerdem darauf hingewiesen, daß die Schauspieler und Opernsänger im allgemeinen keine Schüler aufnehmen, die sich nicht einer solchen Eignungsprüfung unterziehen haben. Anmeldefrist bis am 20. April.

— **Der Geburtstagskaktus als Vagabund.** Kürzlich las ein Erwerbsloser in der Zeitung, daß eine Wiesbadener Einwohnerin ihren 90. Geburtstag feiern wird. Dieses immerhin denkwürdige Ereignis veranlaßt den Mann nun für sich auszufragen. Er richtet an das hochbetagte Geburtstagskind ein überaus herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben, das dabei aber zum Schluß auch die Bitte enthält, man möge ihm als Arbeitslosen eine Unterbringung gewähren. Die Bescheid ist in diesem Schreiben einen Bittbrief, zumal der Bittsteller bereits schon früher wegen Bettelns strafällig geworden war. In der Beweisaufnahme vor dem Wiesbadener Amtsgericht wurde dem Angeklagten sein Schreiben nicht so hart ausgelegt und er mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

— **Verkehrsunfälle.** Am Freitag um 9.15 Uhr wurde der Führer eines Pkw-Fahrers von einem überholenden Personentransportwagen gestreift und verletzt. — Auf der Kreuzung Wilhelm- und Eichenstraße erfolgte gegen 13 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Kradfahrer. Der Kradfahrer erlitt Verletzungen am Kopf und an der rechten Schulter und wurde in die Stadt-Krankenanstalt verbracht. Beide Fahrzeuge wurden leicht

Aufruf an die kurpfälzische SM.

Die SM der NSDAP rüft wie im vorigen Jahre wieder zum „Dankeopfer der Nation“.

Der Führer der Gruppe Kurpfalz, zu der die Wiesbadener SM gehört, erläßt folgenden Aufruf:

„SM-Männer der Gruppe Kurpfalz!“

Wie im vergangenen Jahre, so ruft auch diesmal die SM alle Volksgenossen auf, durch die Entgegung in die Ehrenliste für das „Dankeopfer der Nation“, ihre Verbundenheit und Treue dem Führer an seinem Geburtstag zu bezeugen.

Kaum mehr als vier Jahre sind vergangen, seit Adolf Hitler die Geschichte des deutschen Volkes lenkt. Scheinbar Unmögliches ist während dieser kurzen Zeit zur Tatsache geworden. Frei und in seiner Ehre unangefast, härter denn je steht das Deutsche Reich.

Es gibt kein schöneres Geschenk für unseren Führer und keine bessere Gelegenheit ihm dankbar zu sein, als immer wieder unsere Gefolgschaft zu zeigen, wenn es gilt dem Volke zu dienen.

Und Dienst am Volke ist das „Dankeopfer der Nation“. Tausende von Soldaten sollen in allen Teilen des Reiches geschaffen werden, damit auch der schärfste Arbeiter ein eigenes Heim erhalten kann.

Darum, deutsche Volksgenossen, rufe ich euch auf zum Sozialismus der Tat. Keiner darf fehlen in unserer Kampfgemeinschaft. Jeder soll nach seinen wirtschaftlichen Kräften beitragen zu diesem Werk.

Heil Hitler!

Der Führer der SM-Gruppe Kurpfalz,

gez.: L. B. Fenz, SM-Brigadeführer.

In jeder Sturmabteilung der Wiesbadener SM liegen die Ehrenlisten zur Entgegung auf. Volksgenossen! Laßt das Dankopfer zu einem neuen starken Bekenntnis werden: Alles für den Führer!

beschädigt. — An der Kreuzung Eichen- und Rheingauer Straße stießen zwei Personentransportwagen zusammen, wobei leichter Sachschaden entstand. Um 17.30 Uhr wurde eine 60 Jahre alte Frau beim Überqueren der Dohmeim Straße von einem Motorradfahrer angefahren und umgeworfen. Sie erlitt Gehirnerschütterungen; außerdem wurde ihr Mantel beschädigt. — Ein Unfall wurde am Donnerstag dadurch herbeigeführt, daß ein Kradfahrer auf der Bahnhofstraße die an einem Omnibus plötzlich aufgemachte Tür an-

stieß und zu Fall kam. Der Kradfahrer wurde in das Krankenhaus verbracht, wo eine Ausstufung des linken Oberarmes festgestellt wurde.

— **Dienstjubiläum.** Der Reichsführer Hermann Alsenbörcher, Reichsführer Höbe 1, sowie der Reichsführer Albert Strauß begaben am 12. April ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

— **Silberne Hochzeit** feiert am 12. April das Ehepaar Karl Lang und Frau, geb. Bader, Klarenthaler Straße 3. Seit 1913 sind sie Besitzer des Wiesbadener Tagblatts. — Am 12. April feiern die Eheleute Fritz Fiebig und Frau Frieda, geb. Bernbach, Wellstr. 48, ihre silberne Hochzeit.

— **Wiesbaden als Tagungsort.** Der Bezirk Frankfurt a. M. des Odele-Verbandes Deutscher kaufmännischer Genossenschaften, E. V., hält seinen Bezirkstag am 11. April im Kurhaus ab.

— **Kunstausstellung im Nassauischen Landesmuseum.** Am Sonntag, 11. April, 12 Uhr, wird die Kunstausstellung des Nassauischen Landesmuseums der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Bei dieser Gelegenheit werden erstmalig sämtliche Neuerwerbungen der letzten beiden Jahre gezeigt, ebenso eine Anzahl von Bildern aus privaten Besitz, die der Kunstausstellung als Leihgaben überlassen worden sind. Die Galerie umfaßt in ihrer neuen Ausstattung insgesamt 30 Räume, von denen mehrere neu hergerichtet wurden.

— **Wiesbadener Künstler im Ausland.** Julius Katona linnt am Samstag im Reichshof Saalbrücken in dem hundert Abendkonzert (von 20–22 Uhr). Am Sonntag ebenfalls in Saalbrücken in der Sendung: „Kunst zur Unterhaltung“, von 16–18 Uhr. Am 13. April singt Katona in der „Don Juan“-Aufführung des Deutschen Kurweieners die Rolle des Don Elviro. (Beginn 24 Uhr, von Schallplatten.)

— **Kurhaus.** Julie de Stuers, eine holländische Mezzo-Sopran, singt in dem Pieder- und Arien-Abend am kommenden Dienstag im kleinen Saal des Kurhauses. — Johann Strauß, der letzte ausübende Künstler der Wiener Walzer-Strauß-Dynastie, ehem. Oper. 1. u. 2. Hofkapellmeister, kommt am Mittwoch, 14. April, mit seinem eigenen Orchester und einer Künstlergarde: Claire Waldoff, Herbert Jäger, Oscar Albrecht ins Kurhaus.

Wasserfest Erdal
macht Schindere

Wiesbaden-Schierstein.

Der Rettungsdienst der Rettungstation wird einer Mitteilung der Bezirksleitung der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft zufolge ab Sonntag, 11. April, wieder eröffnet.

Wiesbaden-Dohheim.

Handelshaus Freudenberg. Die Vor- und Hausgärten der Siedlungshäuser stehen schon im schönsten Frühlingschmuck. An Blumen finden sich Krokusse, Hyazinthen, Goldblau und Veilchen, die das Auge erfreuen. Viele Gärten weisen auch blühende Forsythien auf. Herrlich ist die Blüte der Aprikosenbäume anzusehen. — In der Gemeindefesthalle fand nach längerer Pause wieder ein Schaulustabend der Siedler statt, der sich diesmal mit der Kleinrenthaltung beschäftigte. Schaulustiger Sach von Deutschen Siedlerbund verband es in vorzüglichen Ausführungen den Siedlern an Hand von Lichtbildern ein anschauliches Bild von sachgemäßer Geflügelzucht zu vermitteln.

Baugelände wird freigelegt. Am Bahnhof Dohheim wird zur Zeit Baugelände, das seitler als Lagerfläche benutzt wurde, freigelegt. Zu begrüßen wäre es, wenn die projektierte Talstraße und die halb ausgebaute Taunusstraße, die bereits mit einer Anzahl Wohnhäusern bebaut sind, vollständig ausgebaut würden. Dadurch könnte für Bauzucht wertvolles Baugelände geschaffen werden.

Nege Beteiligung an der Reichsanstellung. Eine größere Anzahl Teilnehmer, die meisten aus landwirtschaftlichen Kreisen, die die Reichsanstellung in München besuchen wollen, hat sich hier angemeldet.

Unfall. Ein hiesiger Einwohner hatte sich beim Arbeiten einen Finger der linken Hand ab.

Wiesbaden-Frauenstein.

Ans der Partei. Heute, Samstag, 10. April, spricht Stützgruppenleiter Albert Roth (NSDAP.).

Wiesbaden-Bierstadt.

100 Jahre deutsches Lied. Wenn die beiden Gesangvereine Bierstadts jetzt am Ablauf ihres umfangreichen Winterprogramms stehen, und mit all dem Gebotenen weit über die Grenzen der eigenen Heimat hinaus für das deutsche Lied wirken und auch große Anerkennung finden, so ist es interessant zu hören, daß vor 100 Jahren hier der erste Gesangverein unter Leitung des Lehrers Schöpp gegründet wurde. Der Verein beschäftigte sich auf rein örtliche Veranstaltungen und Beteiligung an kirchlichen Festen. Sehr viel Mühe um den Gesangverein machten sich auch der damalige Schultheiß Hennach und der hier amtierende Kirchenrat Pfarrer Schellenberg. Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts war die Gesangsleistung bereits wieder eingefallen. Im Jahre 1899 erfolgte dann die Gründung des heute noch bestehenden MGV „Frohlich“. Der harte Bevölkerungszuwachs und die bauernde Bergerschöpfung Bierstadts brachten es mit sich, daß sich im Jahre 1899 aus der Gesangsabteilung des Kreisvereins der Männergesangsverein bildete. Im Laufe der Jahrzehnte haben sich nun beide Vereine zu zwei ausstehenden Gesangsvereinen mit je hundert aktiven Sängern entwickelt. Die Konzerte und Konjertreisen der beiden Vereine legen alljährlich Zeugnis von Bierstadts Gesangsleistung ab.

Das Spielzeug war eine — Granate. Am Hofe eines Hauses an der Rautenstraße spielten dieser Tage mehrere Kinder mit einem größeren Metallgegenstand. Hinzu kam eine ältere Dame, die in ihrem Schreibe saß, und die es sich um eine richtige 75-Jahres-Granate handelte, die sofort dringender Hilfe bedurfte. Die Granate war in Sicherheit. Es handelt sich um eine noch nicht abgeschossene Granate, bei welcher das Pulver entfernt, dafür aber der Zünder in Ordnung war, so daß leicht ein schweres Unglück hätte entstehen können. Es ist noch nicht geklärt, wie die Kinder in den Besitz der Granate kamen.

Feind- und Vagabunden. Zur Zeit läßt die Verwaltung für Vandalismus und Fortschreiten der hiesigen Gemarkung

umfangreiche Arbeiten an den Feldwegen und Bachläufen durchführen. Die Schaltungsarbeiten am Auslauf des Bierstadter Kanals schreiten ebenso wie die Ausbesserungsarbeiten für den Bau der Rätanlagen rüstig vorwärts. Das große Sammelbecken der Anlage ist bereits bis auf eine Tiefe von 7 Meter ausgehacht.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Schwer geküßt ist dieser Tage eine 65jährige Frau aus der Kuringer Straße. Die Frau wollte sich in das obere Stockwerk ihres Hauses begeben, kam hierbei über eine auf der Treppe stehende Kiste so schwer zu Fall, daß sie sich außer Hautabrischungen starke Verletzungen am Körper zuzog. Die Frau mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — **Feierabend.** In einer feierlichen Feierabend-Gesellschaft feierte die Gemeindefesthalle am Donnerstagabend sehr zahlreich in der evangelischen Kirche. Die Feierstunde war von Gesangs- und Orgelbeiträgen untermalt. Pfarrer Drauth (Sonnenberg) hielt die Predigt.

SchleussnerFilm
ist Geratig gegen Falschlichtung

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Ufa-Palast.** Wenn man den Namen Anna Ondra auf dem Theaterzettel liest, so weiß man, daß es sich um eine ganz tolle Geschichte handelt. „Oz Liebe wird gewahrt“, nennt sich der Film, der auch ebenso gut „Liebe wird empfangen“ oder „Liebe wird empfangen“ heißen könnte. Der gewandte Spielleiter Karl Lamm hat eine Fülle von Verwicklungen und Situationen ineinander geflochten, um Anna Ondra Gelegenheit zu geben, sich in ihrer ganzen Gewandtheit zu zeigen. Sie wirbelt mit ihren herrlichen Beinen durch all die vielen Verwicklungen und zieht sich aus allen Schwierigkeiten wieder heraus, hat und energisch, verleiht, gelegentlich sentimental und höchst phantastisch, jedenfalls stets drollig und springlebendig. Es handelt sich um zwei Rechtsanwältinnen, die sich um das niedliche Tippräulein bemühen. Natürlich nimmt sie nicht den reichen, sondern den armen Bewerber. Diesen spielt Franz Kießlich sehr frisch und jugendlich, während Erich Fiedler dem Rivalen etwas Geheimnisvolles und Diskretes gibt. Überdies bringt der Film eine Reihe ergötzlicher Typen. Da ist Ernst Behmer als Vater Palmer, da sind die verführerischen Damen, besonders die ewig schmetternde Hanna (Hilma Göttinger), ist der lustige Lausbube Alar, den Hans Richter mit seiner gewohnten Berliner Großhansche ausstattet. Ewald Wend als Bürovorsteher läßt ebenfalls auf eine Tasse mit Spreewasser schließen, während Wilhelm Bendow dem Better Jint Jage verleiht, die an gewisse Zeichnungen von Wilhelm Busch erinnern. Nicht vergessen seien Ernst Drenburg als äußerst vornehmer Generaldirektor, und Alice Treß als „mondäne Frau“. — Am Programm läuft einer jener besten bewerteten Lustspielfilme, die vor Sonnenzeiten waren wollen. Diesmal haben wir einen Spitznamen, die Geschichte mit einer wertvollen Besetzung, einer „Strabianer“, gelehrt, deren Geheimnis sich später auf dem Polizeibüro entwickelt. Da der sehr interessante Film „Wo es selbst das „Deutsche Haus“ der monumentale Bau der Pariser Weltausstellung, der seiner Vollendung entgegengeht.

Dr. Wolfram Waldbach m. d. t.

— **Thalia-Theater.** Nach einer Erzählung von Laura Richards ist der Doy-Film „Shirley Ash“ gedreht, wie sein Titel schon verrät, mit dem kleinen Liebling Amerikas, Shirley Temple, im Mittelpunkt des Spieles. Das muntere, aufgeweckte Kind bringt Sonne in die Seemannsstube und den Leutnant, um der alte Kapitän, sein Pflegevater, seines Amtes waltet; er hat das kleine Mädchen einst bei einem Schiffbruch gerettet, es elternlos bei sich aufgenommen und nun ist das ganze Dorf in „Sturm“ verknarrt. Fein, rührend und auch wieder mit Humor wird die



Dr. phil. Curt Hoffmann.

der verdienstvolle Vorsitzende des Verschönerungsvereins Wiesbaden wird am 12. April 75 Jahre alt. Seit 14 Jahren steht er in hiesiger Arbeit und in selbstloser Weise zum Wohle der ihm lieb gewordenen Stadt Wiesbaden dem WVV vor, der unter seiner Leitung und mit tatkräftiger Unterstützung der Stadt- und Kurverwaltung manchen bemerkenswerten Projekt zur Verschönerung unserer Stadt zur Durchführung bringen konnte. Zahlreiche Gärten an öffentlichen Plätzen in der Wiesbadener Wälder hat der Verein unter Führung von Dr. Hoffmann errichten lassen.

Im Jahre 1920 wählte sich Dr. Hoffmann Wiesbaden als Wohnort, nachdem er 21 Jahre lang Amtschreiber und Hofarchitekt in Baden-Baden war, und auch dort in hiesiger und Kurverwaltung manchen bemerkenswerten Projekt zur Verschönerung unserer Stadt zur Durchführung bringen konnte. Zahlreiche Gärten an öffentlichen Plätzen in der Wiesbadener Wälder hat der Verein unter Führung von Dr. Hoffmann errichten lassen. (Wohlt: Dies — R.)

Wiesbaden, Langgasse 20



Leistung ist unsere Reklame!

In außerordentlich großer Auswahl:

Spezialräder in Nickelausführung
von RM. 31.— bis RM. 52.50

Chrom-Spezialräder
von RM. 44.— bis RM. 61.50

außerdem

Markenräder

Expreß, Bismarck, Brennbach, Miele u. mehr

Sachs-Motorfahräder „Expreß“

mit der idealen patentierten Doppelfederung

RM. 320.— RM. 330.— RM. 362.—

Bequeme Ratenzahl. Einlaß gebrauchter Räder

Ehstendarlehen.

Zimmermann & Co.

Wiesbaden, Mauritiusstraße 1

Das große Fahrrad-Fachgeschäft - Durchg. geöffnet.

Gasherde neue Modelle — Bade-Einrichtungen — Sanitär-Anlagen — Waschtische — Spülsteine

Heizungen — Warmwasserversorgungen

Teillieferungen 12—24 Monate

Das technische Fachgeschäft

JACOB POST

Herde - Oefen - Gasherde

Heizungen - Sanitär-Anlagen - Installationen

Hochstättenstr. 2, Mauritiusstr. 12

Saatkartoffeln

frühe und späte empfehlend:

Wenz & Co. Wörthstr. 5

Getreide und Futtermittel.

Sämtliche Artikel zum Hausputz

finden Sie preiswert und billig beim

Seifen-Böcher, Rheinstr. 91

Gebrauchte Qualitätsfahrzeuge

Schlüsselschlüssel Lager u. a.

Audi - Horch - Wanderer - Opel

Mercedes - Adler - Ford usw.

Auch gegen Teilzahlung!

AUTO-UNION

FILIALE FRANKFURT A. M.

Frankenallee 81 Fernr. 73254

Erfindung (Massenartikel)

an Interesse. z. Auswertung abg.

K. Schneider, Sedanstr. 6, 2. r.

Schwammhaus Joh. Jos. Bischoff

Jügesheim (Kreis Offenb. a. M.)

empf. sein reichhalt. Lager in:

Schwämmen für alle Industrie-

gebiete - Fensterleder - Wagen-

leder - Kokosmatten.

© Eine Anfrage bei Bedarf lohnt sich.

Einzelmöbel

Küchen, Schlafzimmer,

Couches u. andere Polstermöbel,

neu und gebraucht, Beispiele u. a.

Selbstverleihen a. Privatbesitz.

E. Klapper

Kunst u. Möbel, Ausstell.-

Werkstatt 37, Telefon 28627.

Verfälschten zum Aufarbeiten und

Modernisieren alterer Möbel.

Billigste Preise. Auch Umstände.

Qualitäts-Küchen

voll abgesturzt, sehr preiswert!

Schreinermeister Beuslein

Ehstendarlehen / Zimmermannstr. 10 (Hof)

Zum Schulanfang

Tafeln

Griffelkasten mit Inhalt

Schüler-Etuis

Füllfederhalter

Hefte nach Vorschrift

Tagebücher

Zeichenblöcke

Farbkasten

Reißbretter

Reißzeuge

Gute Ware, billige Preise

Papier-Hack

Rheinstr. 41, Ecke Luisenplatz

Motorfahrrad 145.-

mit Multifunktion, Frontantrieb

Elektrischer Beleuchtung.

Garantie - Fahrräder

in Freilauf u. Rückr. 28.-

Kometenrad 35.-

Corona-Bahnrad 35.-

Rad-oder-Dienstreifen, Hochdruck-

Strahl, Chrom-Sattel, Leder-,

Stärke-Pommes, Schüsseln, Geschloß

und Komet-Fahrrad für

Herrn und Damen 46.-

Nahmaschinen 45 bis 125

G. M.

MACHNOW

BERLIN, Weinmeisterstrasse 14

Versand direkt an Private

Verlangen Sie Katalog 1937 gratis

Möbel

mit denen Sie Ihr ganzes

Leben lang zufrieden sind,

kaufen auch Sie, wie viele

andere, vorteilhaft bei

Thle

Ecke Gold- und Hefergasse

Bedarfsdeckungscheine

Schlafzimmer

große Auswahl

Darmstadt

Frankenstraße 25

Ehedarlehen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Wohnzimmer

Küchen

Polstermöbel

in großer Auswahl zu be-

kannt billigen Preisen

Möbelhaus

Brand

Bleichstraße 34

Ehstendarlehen

Besonders billige

MÖBEL

Schlafzimmer 450.- 320.- 280.-

Speisezimmer 425.- 320.- 275.-

Wohnzimmer 300.- 260.- 190.-

Küchen kompl. 140.- 120.- 80.-

Freie Lieferung!

Langjährige Garantie!

MÖBEL

BAUER

Wiesbaden - Wellritstr. 12

Ehstendarlehen v. jedem Ort



Der Frühling bringt eine KOSTÜMMODE

Und wir bringen die richtigen Kostüme dafür.

Hier einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit:

Sport-Kostüm, flotte Form, aus

gemustertem Fancy, ganz Maroc

gefüttert 22.50

Kammgarn-Kostüm, beliebter

Nadelstreifen, in marine u. schwarz,

ganz Maroc gefüttert . . . 29.75

Komplet, mod. Form, aus erstklass.

Fancy-Ware, in vielen Modelfarben,

ganz Maroc gefüttert . . . 29.50

Shetland-Mantel, fache Aus-

führung, mit modischen Revers

und Rückengurt . . . 22.50

Frauen-Mantel, Kammgarn-

Diagonale, marine und schwarz,

bis Größe 50, ganz Maroc gefüttert

. 36.50

Woll-Kleid, aparte Form, 3/4 Arm,

mit neuzeitl. Kragengarnitur, in

vielen Farben . . . 19.75

Woll-Georgette-Kleid, flotte Aus-

führung, mit modischem Schöb-

chen 27.50

Unsere Spezialabteilung führt eine reiche Auswahl in Gabardine- und Trikolina-Mäntel

in vielen Formen, Farben und Qualitäten, bis Größe 50

Gabardine-Silpon, mit Rückenpass und feinen Holzknochen . . . 45.—, 36.75, 29.75

Man kauft gut und preiswert bei

Peter Libmüller

Wiesbaden, Kirchgasse Ecke Friedrichstraße

Möchten Sie

gerne wissen, was schöne

und gute Möbel kosten, dann

kommen Sie zu

Möbel-Reichert

Frankenstr. 9 • Bahnhofstr. 17

Olympia

Opel-Vimoline, 18 000 Kilometer

gelaufen, günstig zu verkaufen.

Rosal. Meins, Kaiserstraße 45.

Bedarfsdeckungscheine

Geldgütige Empfehlungen

Auto-Transporte

an- u. abfahrt

von Sand und

Gerätschaften.

Reimer, Ludwigstraße 4.

Telefon 22614.

Auto-reifen

fabrikmäßig ex-

neu.

Gleitbahn-
Rollen

(Lommern)

fertigt an

Gesam-

Geldentsein.

Seit 28.

Ruf 21186.

Schreibstube

gut, billig

Masch. verleiht.

50 Pf. täglich.

As- u. Verkauf

emmen 5

Elektr. u. mech.

Reparaturen

Reich. Schul.

Mauritiusstr. 9.

Damenhüte

Elle Cifferi-

Enzel.

Beilstr. 21. P.

Umkleen von

1.50 RM. an.

Schneiderin

sucht noch Kunden

zu billiger

Berechnung.

Notte Harder.

Rheinbahn-

straße 3. P. r.

Empfehle m. i.

Kleidermacherin

und Schneiderin.

in und außer

dem Hause, auch

h. Tage. Weil-

straße 13. 3. r.

Geschäfts-Anzeigen

KAYSER

Vertreter:

Willy Meyer

Nerostraße 18

Wer hat Lust auf

Köln-Düsseldorf?

Fahre diese Straße regelmäßig.

Spez. u. Fernverkehr Heilz. Born.

Marktstraße 85. Telefon 26888.

Meine

verkauften Weinkarten und Weinlisten

aus unseren Werkstätten. Repräsentativ im

Gewand und nachhaltig in der Wirkung sind

diese die richtigen und tüchtigen Verkäufer.

Verlangen Sie unsere unverändliche Beratung

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden

WIESBADENER TAGBLATT

Tagblatthaus, Langgasse 21 • Fernr. 59631

Arbeitschule

der Deutschen Arbeitsfront

Freiwilligkeit Wiesbaden

Wir beginnen jetzt nachst. neuen

Lehrgänge:

Kaufm. Rechnen

Buchführung I f. Anfänger

Buchführung II f. Fortg.

Platzschrift I für Anfänger

Verkaufsfunde

Englisch I für Anfänger

Englisch II für Fortgeschr.

Warenkunde f. Textilkauf.

Warenkunde

für Lebensmittelkaufleute

Anmeldungen und Auskunft:

Arbeitschule der DAF.

Wiesbaden

Wellritstraße 49 u. Zimmer 5

(Fernr. 59641, Nebenst. 28)

Sprechzeit 9-13.30, 15.30-20

Zum Schulanfang 6 Kasten von 3 RM. an Foto-Klärner 44 Kirchgasse